Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 295. Sonnabend, den 16. Dezember. 1876.

Auanias. Sonnen-Aufg. 8 U. 9 M. Unterg. 3 U 41 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. December.

1775. * Andrien François Boieldieu, französischer Operncomponist, zu Rouen.

1813. * Andreas Perthes, der dritte Sohn des deutschen Ehrenmanns Friedrich Christoph Perthes

1870, Vendôme wird besetzt. Gefecht bei Droué. Gefecht im Walde von Bosmont bei Belfort.

Zur Geschichte der deutschen Fortschrittspartei.

III.

Zu der im Jaunar 1874 stattfindenden Reichstagswahl hat die Deutsche Fortschrittspartei keinen besonderen Aufruf erlassen. Die Mitglieder des Reichstagsfraktion traten vielmehr bei Schluß des Preußischen Landtages im Mai 1873 mit den Mitgliedern der Preußischen Landtagsfraktion zu gemeinschaftlicher Berathung zusammen und einigten sich über den nachfolgenden von Virchow entworfenen Aufruf, der gleichzeitig die Aufgaben des Deutschen Reichstags und des Preußischen Landtags bespricht und vor allem die Stellung der Partei zu der kirchlichen Gesetzgebung in wenigen scharfen und klaren Zügen zeichnet.

Der Aufruf ist von sämmtlichen Mitgliedern der beiden Fraktionen vollzogen und lautet:

„Das Mandat, welches wir von unsern Wählern zu einer Zeit empfangen hatten, als das deutsche Heer noch nicht die letzten seiner zahlreichen Siegeskränze erkämpft hatte, wird bald erledigt sein. In wenigen Monaten werden Neuwahlen ausgeschrieben werden müssen, und zum ersten Male nach ihrer Heimkehr werden auch die Sieger berufen sein, an dem friedlichen und doch nicht minder ernsten Kampfe an der Wahlurne Theil zu nehmen. Darum möge das ganze Volk bei Zeiten sich rüsten in wahrer Erkenntniß dessen, was dem Vaterlande noth thut, und in strenger Erfüllung der Pflicht, welche dem Bürger obliegt, damit ein der großen Opfer würdiger Neubau unseres Staatswesens geschaffen werde.

Wähler! Die großen Ziele, welche die deutsche Fortschrittspartei seit ihrer Gründung verfolgt hat, sind noch lange nicht erreicht. Indeß ist Manches davon schneller verwirklicht worden, als selbst wir gehofft hatten, und wer die Lage der öffentlichen Angelegenheiten vor 12 Jahren mit der gegenwärtigen vergleicht, der wird zugestehen müssen, daß die stattgehabten Veränderungen mehr unserem Programm, als dem unserer Gegner entsprechen.

Der Gedanke der deutschen Einheit, den wir von Anfang an aufgenommen und gegen Angriffe und Verdächtigungen der damaligen Regierungspartei geschützt haben ist jetzt in Kaiser und Reichstag verkörpert. Gleichmäßige Rechtsinstitutionen in freiheitlichem und humanem Geiste aufgestellt, beginnen sich über ganz Deutschland auszubreiten. Der materielle Verkehr, auf allen Gebieten von hemmenden Schranken befreit, pulsirt in einer Kraft und Lebendigkeit, welche die Sicherheit gewähren, daß auch gewisse beunruhigende Erscheinungen des Augenblicks bald werden überwunden werden.

Aber noch fehlen den Institutionen des Reichs die wichtigsten Bürgschaften. Selbst die Organisation der höchsten Verwaltungsämter im Reiche kann nur als eine provisorische betrachtet werden. Es wird langer und ernster Arbeit bedürfen, um die Lücken der Reichsverfassung und der Reichsgesetzgebung im Sinne einer wahrhaft konstitutionellen Entwickelung auszufüllen.

(Schluß folgt.)

Diplomatische und Internationale Information.

— Wie „Fanfulla“ wissen will, hat die rumänische Regierung von Berlin die ausdrücklichsten Versicherungen erhalten, daß in dem wahrscheinlichen Fall eines Krieges zwischen der Türkei und Rußland, Rumänien keine Gefahr laufen wird, kompromittirt zu werden, so lange die Haltung Rumäniens reservirt und ruhig sein wird.

— Die „Liberta“ von Rom bringt folgende interessante Auslassung: Der Korrespondent der „Times“ telegraphirt diesem Journale, daß nach Notizen, die ihm aus Rom zugekommen sind, man in unserer Stadt als an Italien gerichtet die Worte auslegt, mit denen Fürst Bismarck erklärte, die Integrität des österreichischen Reichs verbürgen zu wollen. Wir wissen nicht, wie so schöne Auslegungen der Erklärungen des Fürsten-Reichskanzlers, von denen uns in der That dahier keine Gelegenheit gegeben war, etwas zu hören, dem Pariser Korrespondenten des größten englischen Blattes zugekommen sind. Wir glauben gleichwohl, allen diesen Voraussetzungen widersprechen zu können. Es ist bekannt, daß die italienische Regierung niemals auch nur von ferne daran gedacht hat, Jemand zu bedrohen, daß ihre vorzüglichste Bemühung ist, mit allen Staaten die besten Beziehungen zu unterhalten und daß diese jetzt mit Oesterreich einen speziellen Charakter loyaler und gegenseitiger Freundschaft haben und so lange die gegenwärtige Lage dauert, haben werden.

— Personalien zur Orient-Conferenz. General Ignatieff. Rußland ist vertreten durch den General Paul Nikolaus Grafen von Ignatieff, geb. zu St. Petersburg im Jahre 1831; sein Pathe war Kaiser Nikolaus. Im Jahre 1864 wurde er zum Gesandten in Konstantinopel ernannt und ihm drei Jahre später der Botschafterrang ertheilt. Er ist der einzige russische Diplomat, welcher an der Konferenz theilnimmt.

Sir Henry Elliot. Marquis von Salisbury; Sir Henry Georg Elliot, geb. 1817, ist der Sohn des zweiten Grafen von Minto. Er war seit 1863 Gesandter in Florenz und wurde 1867 zum Botschafter in Konstantinopel ernannt. — Robert Arthur Talbot Gascoyne Cecil, dritter Marquis und fünfter Graf von Salisbury, geb. 13. Februar 1830; der Marquis trat 1853 in das Parlament ein, succedirt seinen Vater im Hause der Lords, trat 1866 als Staatssekrätär für Indien in das Kabinet Derby und bekleidet z. Z. denselben Posten im Kabinet Disraeli.

Freiherr v. Werther. Der Vertreter Deutschlands, war bekanntlich 1866 Gesandter in Wien, 1870 in Paris und wurde 1874 an Stelle des Herrn v. Keudell zum Botschafter in Konstantinopel ernannt.

Graf Zichy. Oesterreich-Ungarn ist vertreten durch den Grafen Franz Zichy-Vasanyteö, geb. 1811; zum Botschafter in Konstantinopel wurde ernannt am 11. März 1874. Er hatte vorher nur einmal eine diplomatische Mission; im Jahre 1849 wurde er nach St. Petersburg gesandt, um die Kosten der russischen Okkupation in Ungarn zu liquidiren.

Graf von Bourgoing. Graf v. Chaudordy. Charles de Morny. Frankreich ist durch drei Diplomaten vertreten. Der Graf v. Bourgoing war früher Botschafter beim päpstlichen Stuhl und gereicht seit 1875 dem Botschafterposten in Constantinopel zur Zierde. — Graf Chaudordy bekannt durch seine Theilnahme an den Friedensverhandlungen mit Deutschland, seit 3. September 1864 Botschafter in Madrid. — Wenig bekannt ist der Sekretär der Konferenz, Charles de Morny, geb. den 11. Septbr. 1834 aus einer alten picardischen Adelsfamilie. Seine historische Schrift „Don Charlos et Philippe II.“ ist von der Pariser Akademie preisgekrönt.

Graf Corti, der Minister Jatalien's. ist außerordentlicher Gesandter und bevöllmächtigter Minister Italien's in Constantinopel.

Die Türkei ist durch Midhat Pascha, Präsident des Staatsraths, Savfet Pascha, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Edhem Pascha, Botschaft in Berlin, bei der Konferenz vertreten.

Deutschland.

Berlin, 14. December. Die Frage, ob der Reichstag unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen wieder zusammentreten soll, ist heute in parlamentarischen Kreisen vielfach ventilirt worden. In der gestrigen Sitzung hat übrigens der Abg. Windhorst bei der Debatte über die Tagesordnung der morgigen Sitzung auf jene Eventualititität hingewiesen und den nochmaligen Zusammentritt für unmöglich erklärt. Der Präsident von Forckenbeck ist auf die Anregung nicht eingegangen und bleibt jedenfalls eine Möglichkeit, daß der Reichstag zur Erledidung der wichtigsten Vorlagen noch etwa drei Sitzungen abhalten wird.

— Die Budgetkommission hat den ihr zur Vorberathung überwiesenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung bereits erledigt. Anstatt der verlangten 10,186,000 Mk beantragt die Kommission nur eine erste Rate von 2 Millionen Mk zu bewilligen. Ferner schlägt die Kommission folgende Resolution dem Reichstage vor: Der Reichskanzler wird ersucht, dahin zu wirken, daß die Befreiungen von den Gebühren für Telegramme in gleicher Weise, wie die Portofreiheiten in Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Junie 1869 aufgehoben und bezw. beschränkt werden.

— Bei dem Reichstage sind neuerdings folgende Petitionen eingegangen: Die städtischen Kollegien der Stadt Hameln Provinz Hannover bitten auf den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, wonach Personen, welche außer dem Marktverkehr an einem Orte außerhalb ihres Wohnsitzes vorübergehend Verkaufslokale zum Absatz von Waaren halten oder Waarenversteigerungen unternehmen, zu den Gemeindesteuern heranzuziehen sind. Der praktische Arzt Dr. med. Börner zu Berlin bittet um den Erlaß eines Gesetzes über die obligatorische Leichenschau betreffend. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel, die Deputirten der Kaufmannschaft zu Stralsund nnd die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Wolgast beantragen jedem auf Erhebung von Retorsionszöllen gerichteten Gesetzentwurfe die Genehmigung zu versagen. Die Holzschuster des Kreises Erkelenz bitten um Einführung eines Eingangszolles auf Holzschuhe aus Holland und Belgien. Der Rittmeister a. D. Waldemar von Puttkammer in Zürich (überreicht durch Abg. Liebknecht) die Vergewaltigung durch königlich preußische Behörden, Beamte u. Gerichte, die Aufrechthaltung des verfassungsmäßig garantirten Petitionsrecht und die Bitte um Gewährung der Hilfe und Schutz zur Aus-

---

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen)

(Fortsetzung.)

37. Kapitel.

Keine kalte Begrüßung, keine unfreundliche Erinnerung an Vergangenes dieserseits; Trixy's warmes, großmüthiges, verzeihendes und liebreiches Gemüth verleugnet sich nicht. Edith's Streiche sind längst vergessen und vergeben, es liegt in Edith's Wesen, glühende Liebe einzuflößen. Trixy liebt sie so innig, so warm als je. Sie umschlingt, sie küßte sie, sie ruft bei ihrem Anblick mit jubelndem Entzücken:

O Herzchen, wie wohl es thut, Dich wiewieder zu sehen! Was das doch für eine Ueberraschung ist! Charley, wo bist Du? Sieh' her, erkennst Du Edith nicht?

Ganz gewiß erkenne ich Edith, erwidert Charley näher kommend. Das Alter mag meine Sinne geschwächt haben, aber noch erkenne ich ein bekanntes Gesicht, wenn ich es sehe. Ich sagte ihr, ich sei überzeugt, daß Du Dich freuen würdest sie zu sehen; aber ich sagte ihr nicht, daß Du sie lebend zu verspeisen gedächtest.

Du sprachst sie? Wann? Wo?

Heute Nachmittag im Laden. Sie kam durch reinen Zufall herein und suchte — schwarzen Lyoner Sammet, wenn ich nicht irre, Lady Catheron? Sie bekamen ihn, nebenbei gesagt, nicht. Erlauben Sie mir, Sie in Ausübung meines Berufes in Kenntniß zu setzen, daß wir zu jeder Zeit ein elegantes und bedeutendes Assortement dieses Artikels am Lager haben. Trix, wo bleibt Deine Lebensart? Da steht Nellie fremd im Hintergrunde und wartet, daß sie vorgestellt werde. Erlauben Sie mir, den Ceremonienmeister abzugeben. Lady Catheron — Miß Nellie Seton.

Beide junge Damen verneigten sich — Beide sehen einander voll in's Angesicht; Miß Seton mit aufrichtiger Bewunderung. Lady Catheron mit scharf prüfender Eifersucht. Sie sah ein Mädchen von zwei oder dreiundzwanzig Jahren, eher klein als groß, und rund von Gestalt; mit einem Gesicht, welches in Bezug auf regelmäßige Schönheit keinen Augenblick mit dem ihren oder Trixy's verglichen werden konnte. Aber es war solch ein grundgutes Gesicht und die blauen leuchtenden Augen, die weichgeschnittenen, sanften, und doch so festen, lieblichen Lippen, sie waren gewiß geeignet, auf den ersten Blick aller Herzen zu gewinnen. Keine Schönheit — aber unendlich mehr als das, und als Rivalin unendlich gefährlicher

Lady Catherons Name ist mir so bekannt wie das ABC, sprach Miß Seton mit einem herzlichen Lächeln, welches Edith sofort unterjochte. Trix steht des Morgens mit Ihrem Namen auf den Lippen auf und murmelt ihn, wenn sie sich schlafen legt. Lady Catheron weiß nicht, wie schrecklich eifersüchtig ich schon lange auf sie bin.

Edith wendet sich nochmals zu Trix, der ehrlichen, freundschaftlichen, treuen Trix, streckte ihr mit raschem, anmuthigem Ungestüm beide Hände entgegen und große, helle Thränen leuchten in ihren Augen.

Meine theuerste, gute Trix! sagte sie.

Und nun laufe ich davon! ruft Miß Seton munter aus. Tantchen wird mich erwarten und ich weiß, das Trix eine ganze Menge zu sagen und zu hören hat. Nein, Trix, kein Wort dagegen. Charley, was machen Sie mit ihrem Hute? Legen Sie ihn augenblicklich nieder. Ich brauche Sie nicht. Ich gehe viel lieber allein nach Hause.

Ja freilich, als ob ich's zuließe. Ich sehe durchaus nicht ein, warum Sie nicht bleiben sollten, wenn Sie aber mit ihrem gewohnten Trotz und Eigensinn doch gehen wollen —

Das will ich und zwar ohne Begleiter. Sie wissen, daß Sie sich als solcher nicht bewähren. O, es ist mein Ernst. Ich komme um die Hälfte der Zeit nach Hause, wenn ich allein gehe.

Er sieht sie an. Mit namenloser Pein wird Edith dieses Blickes gewahr. Er sagt etwas in zu leiser Stimme, als daß die Andern es hören sollten.

Miß Seton lacht, aber ihre Wangen verfärbten sich, und sie wendet nichts mehr ein.

Edith sieht das Alles mit an. Eine grau behandschuhte Hand streckte sich ihr entgegen.

Gute Nacht, Lady Catheron, spricht Miß Seton's helle, angenehme Stimme, und Lady Catheron legt ihre Hand in diejenige des jungen Mädchens und fühlt in ihrem innnersten Herzen, daß sie zum ersten Male eine Rivalin nicht zu hassen vermag.

Dieses Mädchen, das — o beneidenswerthes Loos! — Charley's Weib sein wird — es ist einer werth. Sie gehen zusammen weg und lachen im Weggehen.

Ist sie nicht ein allerliebster Schatz? ruft Trix in ihrer enthusiastischen Manier. Und, o Edith, was wäre wohl ohne sie aus uns Allen geworden? Ich schauderte vor dem Gedanken. In den dunklen Tagen unseres Lebens, wo kein Freudenstrahl uns nahe war, war sie unsere Freundin, unsere Retterin. Sie entriß Mama durch ihre Pflege den Klauen des Todes, sie verschaffte mir einen Posten in dem Galanteriewaarenladen und ich glaube, sie will es nicht zugeben — aber ich glaube, sie hat Charley das Leben gerettet.

Sie hat Charley das Leben gerettet? stammelte Edith.

Es war solch eine schreckliche Zeit, spricht Trix leicht schaudernd mit düsterer Stimme. Wir litten Hunger — buchstäblich Hunger. Edith, alle unsere Freunde hatten uns im Stich gelassen. Arbeit war nicht zu bekommen und zu betteln schämten wir uns. Wenn Du Charley in jenen Tagen gesehen hättest — wie hager, hohläugig, verstört und elend er aussah. Jetzt ist er schon wieder der Alte, fährt Trix ein klein wenig heiter fort; aber damals zerriß sein Anblick mir das Herz. Von Morgen bis Abend suchte er Beschäftigung und Tag um Tag kam er erschöpft, müde und verzweifelnd nach Hause. Er konnte die Mutter und mich nicht verlassen, um anderwärts Arbeit zu suchen. Sie war krank, Vater war todt — der arme Papa! und ich war geradezu toll, oder nahe daran. In einer dunklen, schrecklichen Nacht ging er hinab an den Fluß und Nellie folgte ihm und traf ihn dort Ach, Edith, er war nicht so sehr verdammenswerth. Ich denke, er wird damals von Sinnen gewesen sein.

übung bezw Wiedererlanzung der staatsbürgerlichen Rechte in Preussen etc. betreffend. Die Farbrikanten C. Hoffmann und Co. Stärkefabrik bei Salzuften beantragen: 1. principaliter sämmtliche im Gesetz vom 7. Juli 1873 ausgesprochenen Zollbefreiungen, sofern sie noch nicht ausgeführt sind, unausgeführt zu lassen. 2. eventualiter auch den Zoll auf Aetznatron (3 Mk pro Centner) aufzuheben. Der Obermeister der Töpferinnung A. Nenwerth und Gen. zu Stolpe, Abänderung der Gewerbeordnung in Bezug auf das Lehrlingswesen, Einführung der Legitimation für jeden gewerblichen Gesellen, Gehülfen oder Arbeiter und Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten mit Exekutivkraft. Die Versammlung von Künstlern, Kunstindustriellen und Freunden der Kunstindustrie im Sommer d. J. zu München, bittet zu beschließen, daß bei Erneuerung der internationalen Verträge der heimischen Kunstindustrie durch entsprechende Klassifizirung, sowie durch Erhöhung einzelner Positionen des Zolltarifs die Fortentwickelung einer nation. Kunstindustrie ermöglicht und gefördert werde. Der Kaufmann Franz Jahn zu Stettin bittet, unter Bezugnahme auf den Fall des Mühlenknappen Schradet aus Koppenstadt dahin zu wirken, daß der deutschen Strafprozeßordnung ein neuer Paragraph hinzugesetzt werde, welcher das volle gesetzliche Recht Entschädigung eines durch Irrthum unschuldig Verurtheilten, sobald seine Unschuld an den Tag gekommen, durch die Staatskasse feststellt. Der vormalige schleswig-holsteinische Hauptmann Michael Thumser zu München, legt gegen die Annahme der Justizgesetzentwürfe Verwährung ein, bittet deutsches Recht und Gericht beschließen und eine Drucktchrift zur Vertheilung an die Mitglieder des Reichstages ankaufen zu wollen. Zu dem von den Abg. Dr. Schulze-Delitssch vorgelegten Gesetzenwurf betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaf- sind weitere 107 Petitionen eingegangen.

Münster, 14. Dezember. In dem Kriminalprozeß gegen den früheren Bischof Dr. Brinkmann und Genossen wegen Beiseiteschaffung von Urkunden und Unterschlagung von Geldern, wurde vom Gericht gegen den früheren Bischof Dr. Brinkmann auf ein Jahr, gegen den früheren Generalvikar Dr. Giese auf zwei Jahre, gegen den Geistlichen Fièvez auf drei Monat, gegen den Geistlichen Haversath auf vier Wochen Gefängniß erkannt. Die Geistlichen v. Noel, Schürmann und Dr. Richters wurden freigesprochen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. December. Ueber Ragusa meldet man, die Unterhandlungen wegen der Demarkationslinie werden auf Verlangen des Generals Ignatieff in Konstantinopel direkt geführt werden, weshalb die betreffende Kommission ihre Mission auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatze als erledigt betrachte. Die Mitglieder derselben sollten sofort nach Spalato abreisen.

— Das hiesige Fremdenblatt weist darauf hin, daß in Oesterreich-Ungarn bisher auch nicht ein Mann mobil gemacht sei und auch sonst keinerlei Rüstung stattfinde, weil kein Anlaß sich dazu geboten. Wenn es jedoch nothwendig werden sollte, würde man auch ohne Rüstungen stark genug sein, die Provinzen, welche in betreffender Interessensphäre liegen, sofort zu besetzen.

Frankreich. Paris, 13. Dezember. Im Ganzen ist die Linke der Deputirtenkammer mit der Neubildung des Ministeriums zufrieden und sprechen sich namentlich die gemäßigten Republikaner in diesem Sinne aus. Gambetta uud seine Anhänger verhalten sich zur Zeit noch reservirt und wollen das Ministerium bezüglich seines Programms in nächster Sitzung interpelliren. Martell soll übrigens wegen Krankheit das Justiz-Portefeuille nicht angenommen haben. Jules Simon der neue Minister des Innern wird um die Radikalen zu versöhnen wohl in Betreff der Civilbegräbnisse einige liberale Aussichten eröffnen müssen.

Großbritannien. London, 14. Dezember. Die „Times“ bespricht die gegenwärtige Situation und bemerkt, daß es nicht ausreichen würde, lediglich den von Rußland aufgestellten Forderungen entgegenzutreten. England müsse vielmehr seinerseits ebenfalls Garantievorschläge machen. Diese könnten vielleicht iu Errichtung einer bewaffneten ausländischen Polizei in den insurgirten türkischen Provinzen und in der Aufstellung einer Flotte der verbündeten Mächte im Bosporus bestehen.

— Der Hamburger Postdampfer „Harmonia“ war am 13. in Plymouth eingetroffen. — Militärische Berichterstatter bezeichnen die Ausrüstung englischer Küstenforts mit Munition, welche seit einiger Zeit mit Eifer betrieben worden ist, als nunmehr beendet und diese Forts selbst in vertheidigungsfähigerem Zustande, als je zuvor. Damit ist der Höhepunkt für die Zukunft indessen noch keineswegs erreicht. Vor der Hand soll jedes Fort zur Torpedostation ausgebildet werden. Man weiß, daß ein Fort durch seine Geschütze allein ein mit gleichen Geschützen ausgestattetes Schiff auf der Fahrt nicht aufzuhalten vermag. Deshalb soll für die Folge überall Vorsorge zum gleichzeitigen Angriff unter dem Wasser getroffen werden.

Italien. Rom, 10 Dezember. Die Herzogin von Galliera hat dem Papst noch eine weitere Million geschenkt. Am Freitag, dem Tage der unbefleckten Empfängniß, wurde dem Papst eine große Summe an Peterspfennigen überreicht. — Der Bersagliere meldet, daß Don Carlos, der sich unter dem Namen Fuentes in Rom aufgehalten habe, nach Neapel abzereist sei.

— 13. Dezember. Prinz Louis Napoleon ist hier eingetroffen und vom Papste empfangen worden, — Das italienische Uebungsgeschwader ist in Spezzia eingetroffen. — Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Budgets pro 1877 fort. — Die Verhandlungen im Prozeß Nikotera sind behufs Vernehmung einiger erkrankter Zeugen in Salerno bis zum 20. d. M. vertagt worden. — Der Minister Melegari ist von seiner Erkrankung nunmehr wieder hergestellt.

Türkei. Konstantinopel, 13. Dezember. Heute hat eine abermalige Vorkonferenz stattgefunden. Der Großvezier machte dem Marquis von Salisburg einen Besuch. Bratiano ist aus Rumänien mit besonderer Mission eingetroffen. — In Bukarest ist die Errichtung von 8 neuen Regimentern Dorobanzen angeordnet.

— 13. Die Nothwendigkeit der Einsetzung christlicher Gouverneure in den aufständischen türkischen Provinzen scheint unter den Mitgliedern der Konferenz anerkannt zu sein — Nach aus Jerusalem hier eingegangenen Nachrichten hat die dortige griechische Synode die seiner Zeit über den Patriarchen Cyrillus verhängte Exkommunikation aufgehoben.

Provinzielles.

Kulm, 12. Dezember. In der Kulm. Ztg. macht Herr Dr. Gerhard Folgendes bekannt: „Ich habe in Kulmsee nach stattgehabter Vorwahl wiederholt öffentlich erklärt, daß ich von meiner Wiederwahl zurücktrete. Dies wiederhole ich.“

— (Verpachtung.) Wie das „W. B.“ vernimmt, sollen die im Kreise Flatow belegenen, sogenannten Prinzlichen Güter Nowiny, Neuhof und Vorwerk Flatow an einen pensionirten Offizier Namens Krüger aus Dresden verpachtet worden sein.

— Aus dem Provinzialverbande. (Genoss. Corr.) In Marienwerder soll zu Neujahr eine neue Molkereigenossenschaft eröffnet werden und in Pelleninken Kreis Insterburg, mitten im Lande, der Versuch zur Errichtung einer neuen Molkereigenossenschaft gemacht werden.

Die Vorschußvereine zu Gumbinnen und Rosenberg sind mit der Revision ihrer Statuten beschäftigt. Der Consum-Verein zu Insterburg hat sein Statut revidirt und das gesammte Verwaltungspersonal erneuert, der dortige Vorschuß-Verein die in Danzig angenommene Instruktion für Aufsichtsrath und Vorstand im vollen Umfange angenommen und eingeführt.

††† Danzig 14. Dezember. (D. C.) Am Montag Abend hielt der größte der hiesigen geselligen Vereine, der „Allgemeine Bildungsverein,“ seinen Einzug in das von ihm vor etwa Jahresfrist käuflich erworbene und wesentlich um- und ausgebaute Vereinshaus, auf der Rechtstadt, Hintergasse Nr. 16, belegen. Namentlich ist der große Hauptsaal im Garten ganz neu und dabei sehr zweckmäßig erbaut; doch ist derselbe, wie überhaupt der umfangreiche Bau, noch nicht in allen Einzelheiten vollständig beendet. Eingeleitet wurde die Feier durch zwei Quartet-Gesänge der Liedertafel; darauf übergab der Vorsitzende des Vorstandes des Vereins, Malermeister Ahrens, mit einer kurzen Ansprache den zahlreich erschienenen Vereins-Genossen das neue stattliche Vereinshaus. Die eigentliche Weihe- und Festrede hielt der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Redacteur Klein; zum Thema nahm er das Dichterwort: „Munter entbrannt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe.“ Mit einem warmen Willkommensgruß schloß er seine längere und ansprechende Rede. Ihr folgten die warmen Dankesworte eines Vereins-Mitgliedes an Hrn. Ahrens, dessen eifrigen und umsichtigen Bemühungen der „Bildungsverein“ es wesentlich mit zu danken hat, daß er (und zwar früher als zu erwarten gestanden) in den Besitz dieses seines werthvollen Eigenthums gelangt ist. Mit ein Paar ernsten Schlußgesängen endete die bedeutungsvolle Feier. — Den Hauptgegenstand des Tagesgespräches, für welchen die große Mehrheit unseres Publikum sich wohl noch mehr, als für die „Orientalische Frage,“ interessirt, bildet ein schauerliches Vorkommniß auf unserer Niederstadt Dort hat nämlich, wenn nicht alle Zeichen trügen, ein 48 Jahre alter, bisher noch nicht bestrafter, Fabrikarbeiter, Namens Meincke, seine siebzigjährige Ehefrau nächtlicher Weise erschlagen und darauf, augenscheinlich um die That zu verdecken, das Haus, in welchem dieselbe geschehen, angezündet. Da dasselbe von mehreren Familien bewohnt war und das Feuer zur Zeit des ersten, also festen, Schlafes auskam, so stand eine ganze Anzahl Menschenleben in ernster Gefahr; welche zu retten, unserer tüchtigen Feuerwehr nur mit Mühe gelang. In der (gänzlich ausgebrannten) Schlafstube der Meincke'schen Eheleute fand man den Leichnam der Frau Meincke mit verkohlten Händen und Füßen am Boden liegen; am Hinterkopfe hatte dieselbe ein großes, das Gehirn freilegendes Loch; anscheinend in Folge von Schlägen mit einem stumpfen Instrumente. Meinke ward, unter Anschuldigung des Gattenmordes und der Brandstiftung, verhaftet. Als Motiv zur That betrachtet die Staatsanwaltschaft den steten Unfrieden, in welchem M. notorisch mit seiner so viel ältern Ehefrau lebte, die er nur geheirathet haben soll, weil sie ein kleines Vermögen besaß.

Dt. Eylan, 12. Dezbr. Am Sonnabend Abend brannte die am Jamielniker Wege belegene Wärterbude der Marienburg-Mlawkaer Bahn nieder. Der Wärter war dienstlich beschäftigt, seine Frau in Geschäften nach der Stadt gegangen. Nur mit großer Mühe gelang es, die drei Kinder des Wärters den Flammen zu entreißen; das jüngste Kind ist derart beschädigt worden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Habseligkeiten der Leute sind sämmtlich mitverbrannt. (D. Z.)

Protest, Der Vorstand der katholischen Gemeinde zu Grätz hat unterm 4. d. M. im Namen der Parochie einen Protest an den Minister Dr. Falk gegen die Besetzung der Pfarrstelle Grätz durch den Propst Gutzmer gesandt. In dem Proteste ist hervorgehoben, daß dem Besitzer von Grätz Herrn Beyme, nicht das Präsentationsrecht zustehe, sondern dasselbe nach dem Erectionsdokumente ein Attribut des Domkapitels sei. (P. O. Z.)

Die militärische Organisation Montenegro's.

Einige Angaben über die Streitkräfte uud militärische Organisation Montenegro's dürften nicht ohne Werth für die Würdigung der Begebenheiten der letzten Monate sein. In Montenegro ist jeder Mann, der die Waffen tragen kann, Soldat; die militärische Organisation ist mit der bürgerlichen identisch, der militärische Vorgesetzte ist gleichzeitig für seine Untergeben der Staatsbeamte und Richter. Indessen datirt diese Organisation erst von 1853. Früher gab es weder bestimmte Führer noch taktische Verbände. Drohte von irgend einer Seite Gefahr, so versammelten sich die Ortschaften, eilten nach den bedrohten Punkte und warfen sich dem Feinde in regellosem Kampf entgegen. Den ersten Grund zu einer festeren Organisation legte Fürst Peter II. durch die Errichtung der Perjanniki; sie bildeten die Leibwachen des Fürsten, wachten über die Ausführung der Landesgesetze und versahen Polizeidienste. Peter's Nachfolger, Danilo, formirte aus den Leuten, die sich in den letzten

---

Sie ging auf ihn zu und schlang während er in Finsterniß und Regen dastand, ihre Arme um ihn, und ich weiß nicht, was sie sprach oder that, aber sie brachte ihn uns zurück. Tags darauf aber sandte die Vorsehung ihm Beschäftigung zu — den Posten im Modewaarenlager, den er jetzt versieht.

Ich kenne zwar seine Vorzüge als Verkäufer nicht, bemerkte Trix unter Thränen lächelnd, aber er ist ungemein beliebt bei den Damen. Nellie meint, dies rühre nicht etwa von seiner Beredsamkeit her. Wo die andern jungen Leute sich über die Vorzüge von Bändern und Handschuhen, Shawls und Ueberwürfen in geläufigen Worten ergehen, steht Charley schweigend da und läßt sie reden, lächelt und sieht schön aus. Das muß wohl genügen, denn sie mögen ihn gut leiden. So geht es uns denn jetzt glänzend, mein Herzchen, und ich habe vergessen, daß wir einmal reich waren, in Sammt und Seide gingen und jeden Tag lecker schmausten.

Du bist glücklich? fragte Edith mit Staunen und Neid im Auge.

Vollkommen glücklich, erwidert Trixy munter. Ich habe keinen Wunsch, der nicht befriedigt wäre — ganz besonders jetzt, wo Du gekommen bist. Denn ich sehnte mich nach Dir, Dithy, es ist solch' eine Ewigkeit, seit wir uns sahen, und Du bedauerst mich. Ich hörte nämlich von ihm, dem Aermsten. Sie berührte schüchtern Edith's Wittwenkleid — Edith erwiderte nichts — ihre Thränen fließen. Sie vergleicht ihre Feigheit mit Trixy's Muth — ihre Härte mit Trixy's Großmuth.

Wie erfuhrst Du es? fragte sie endlich.

Hauptmann Hammond — Du wirst Dich wohl Angus Hammond's entsinnen? frägt Trix erröthend und zögernd. Er schrieb uns, und —

Eine Pause.

Fahre fort! Was schrieb er noch?

Daß es Unglück gegeben — eine Trennung glaube ich — daß Ihr Euch an Eurem Hochzeitstage trenntet. Natürlich konnten wir dem keinen Glauben schenken.

Es war die Wahrheit, erwiderte sie leise.

Die Wahrheit! O, Dithy, an Eurem Hochzeitstage?

An unserem Hochzeitstage, antwortete Edith langsam, und erst an seinem Todtenbette kamen wir wieder zusammen. Eines Tages, gute Trixy, werde ich Dir Alles sagen — nicht jetzt. Zwei Jahre sind seitdem vergangen, und doch mag ich jetzt daran nicht denken. Eines nur sage ich Dir; er war nicht schuldig — er war der edelste, der beste der Menschen — war viel, viel zu gut für mich. Ich war eine schlechte, ehrgeizige Krämerseele und empfing einen verdienten Lohn. Wenigstens schieden wir, dem Himmel sei Dank, in Freundschaft von einander; aber ich kann es mir niemals verzeihen — niemals!

Es entsteht eine Pause — Trix fühlte sich unbehaglich.

Seit wann bist Du in New-York? fragte sie endlich.

Edith sagte es ihr — sagt ihr, wie sie seit dem Tode ihres Gatten in der Welt umhergezogen, wie sie nach Amerika gekommen, um ihren Vater zu besuchen; wie sie sich Mühe gegeben, die Stuart's in New-York zu finden; wie völlig ihr dies mißglückt war, und wie sie heute durch einen Zufall im Verkaufsladen der Broadway Straße Charley erblickt hatte.

Wie erstaunt er gewesen sein muß! sagt seine Schwester. Mich dünkt, ich sehe ihn die Augenbraunen bis an die Stirnmitte emporziehen. Hielt er Dich für ein Gespenst.

Keineswegs, und er war nicht im Geringsten überrascht. Er wußte von dem Tage meiner Ankunft an, daß ich hier sei.

Edith!

So sagt er mir. Er las, unmittelbar nachdem ich gelandet war, in der Zeitung davon.

Und er sagte es mir nie und besuchte Dich nicht! Der Bösewicht! ruft Trix.

Wer kann es ihm verargen? versetzt Edith ruhig; ich verdiente es nicht besser. Und nicht viele auf Erden thun es Dir an Großmuth gleich, Trix. So bist Du also vollkommen glücklich. Herzchen! Ich möchte doch wissen, ob Hauptmann Hammond was damit zu schaffen hat!

Nun, ja doch, giebt Trixy erröthend zu. Ich kann Dir sagen, daß wir Weihnachten getraut werden sollen.

Getraut! Trix!

Ja, endlich getraut. Wir verlobten uns vor drei Jahren, ehe ich England verließ. Er wollte mich durchaus heirathen, der thörichte Junge, spricht Trix mit leuchtenden glänzenden Augen; aber natürlich wollte Keines von uns von solch einem Unsinn was hören. Er hatte nur seine Gage, Schulden und Aussichten von einer Großmutter, die nicht sterben wollte; aber sie starb letzte Post. Das heißt, die letzte Post brachte ein schwarzgeändertes Schreiben, das da meldet, sie sei selig im Herrn entschlafen und habe Angus Alles hinterlassen. Er verläßt den Dienst in der Armee und kommt nm die Weihnachtszeit her, und — die Hochzeit findet unmittelbar nach seiner Ankunft statt. Und, o Edith,, er ist der liebste und ich bin das glückliche Mädchen in ganz New-York

Edith sagte nichts. Plötzlich nimmt sie die weinende Trixy in ihre Arme und küßt sie.

Angus Hammond war treu geblieben in der Stunde, wo sie sich von ihnen gewandt — dies ist der Gedanke. Ihre Gewissensbisse nehmen gar kein Ende.

Wir gehen selbstverständlich nach Schottland spricht Trixy, ihre Thränen trocknend, und Mama bleibt ebenso selbstverständlich bei Charley. Nellie wird meine Stelle ausfüllen. Findest Du nicht, daß sie eine reizende Schwester machen wird? Sie lacht bei dieser Frage — es ist die einzige kleine Genugthuung, die sie sich verschafft. Ehe Edith zu erwidern vermag, fährt sie fort:

Nellie ist reich — reich, im Vergleiche zu uns nämlich, und sie hat Alles selbst erarbeitet Sie ist schrecklich gelehrt, schreibt für Wochenschriften, Zeitungen und dergleichen, und verdient Massen Geld — Massen, meint Trix mit groß geöffneten Augen und ich weiß wirklich nicht, welche von uns Beiden Mama lieber ist Nellie oder ich. Das wird mein einziger Trost sein, wenn ich gehe. Da kommt auch Charley schon: nehmen wir gleich unseren Thee. Ich vergaß ihn gänzlich; aber Niemand hat eine blasse Idee von dem Hunger, der mich quält.

Charley trat in's Zimmer, vom Abendwind geröthet und schön. Es war mittlerweile ganz finster geworden. Trixy brannte die Lampe an und sputete sich nun auch, um das Souper zu beschleunigen.

Weiß Nellie davon? frug sie ihren Bruder ganz leise, aber Edith hörte die Worte.

Ja, erwiderte Charley ernst, ich erzählte ihr's.

Was sagte sie dazu?

Was sich von Nellie erwarten ließ — alles Liebe, Gute und Edle. Sie kommt morgen früh, um Abschied zn nehmen. Und nun, beste Frau Stuart, wenn Sie einen Funken von Erbarmen mit einem todthungrigen einzigen Sohne haben, beeilen Sie sich mit dem Souper.

Man setzte sich um den runden Tisch, wo die Lampe freundlich brannte, aber Edith fröstelte es; sie fühlte sich hier seltsam fremd und unbehaglich. Trix und Tante Chatty mochten nun das Vergangene vergessen, aber sie vermochte es nicht, und zwischen ihr und Charley lag ein Abgrund, der auf Erden nie mehr überbrückt werden würde. Und doch — wie schön und stattlich sie aussah in ihrem weißen Wittwenhäubchen, ihrem düstern Gewande und der blendend weißen Crepekrause um den Hals. Edith, rief Trix unwillkürlich aus, wie schön Du geworden bist! Hübsch warst Du immer; aber nun — ich will Dir nicht schmeicheln — nun bist Du herrlich, Schwarz ist doch nicht Deine Farbe und dennoch Charley, siehst Du es nichts? Ist Edith nicht wunderschön geworden?

Trix! rief Edith, und die rosige Gluth, die sich über ihre Wangen ergoß, der Strahl, der aus ihren dunkeln, leuchtenden Augen fuhr — sie begründeten für den Augenblick Alles, was Trix von ihr gesagt. Charley sah sie quer über den Tisch, mit ruhigem, klaren, durchaus nicht geblendeten Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Feldzügen am meisten ausgezeichnet hatten eine Art Garde, die ihm in seinen Kriegen große Dienste leistete. 1853 ließ er Listen über alle Männer von 18 bis 50 Jahren anfertigen und theilte diese in folgender Art ein: Das ganze Land zerfiel in 8 Nasien — je 600 Mann standen unter einem Kaptän, je 100 (Ceta genannt) unter einem Stotinja, je 10 unter einem Desetschar; außerdem wurde in jeder Ceta ein Fahnenträger oder Borjaktar ernannt, die Nasia wurde von dem Wojewoden geführt, Kriegsoberhaupt war der Fürst selbst. Die Bewaffnung des Heeres bestand damals durchweg aus dem Handschar (Yatagan), 2 Pistolen, der Duga puschka (einer langen albanischen Flinte) und der Patrontasche. Im August 1870 arbeitete der serbische Kapitän Iwan Wlahovitj auf Befehl des Fürsten Nikita ein Projekt zur Reorganisation der Armee aus, das im Januar 1871 genehmigt und auch sofort eingeführt wurde. Danach bestand die Armee aus 2 Divisionen zu 10,000 Mann und einer Bergbatterie. Jede Division bestand aus 2 Brigaden zu 5 Bataillonen, von denen 4 mit Miniékarabinern, 1 mit Zündnadelgewehren bewaffnet war. Das Bataillon hatte 8 Kompagnien; geführt wird es von einem Stabsoffizier als Kommandeur, dem ein jüngerer Stabsoffizier als Unterstützung beigegeben wird. Die Stärke der Kompagnie betrug: 1 Stotinjar als Führer, 10 Desetschars, 2 Unteroffiziere, 1 Hornist, 1 Fahnenträger, 90 Mann, die des Bataillons 848. Eine Bergbatterie bestand aus 4 Geschützen mit 3 Offizieren 48 Mann. Dem Fürsten stand ein Wojewode als Chef des Stabes und Adjutant zur Seite, 2 Wojewoden waren Divisions-, 2 Brigadekommandeure. Die Wehrpflicht erstreckt sich jetzt vom 17. bis 60. Lebensjahre, von denen die letzten 10 Jahre (50 bis 60 incl.) in der Reserve abgedient werden. Im Ganzen kann Montenegro 25 bis 27,000 Mann ins Feld stellen.

Verschiedenes.

— Ein historischer Weinkeller. Ein Weinstubenwirth in der Rur Saint Méderis in Versailles, Herr Lelong, befand sich kürzlich in seinem Keller als ihm der Boden unter den Füßen wich und er etwa vier Meter tief in eine Art von Brunnen fiel, von dessen Existenz er bisher keine Ahnung hatte. Auf seine Hilferufe lief man mit Stricken und Lichtern herbei. Lelong, der sich schwer verletzt, wie er war, nicht rühren konnte, blickte um sich und sah zu seinem Erstaunen in einem weiten Keller eine Reihe methodisch geordneter Weinfässer. Seine Gesellen zapften dieselben an und entdeckten, daß sie mit den besten französischen und spanischen Weinen gefüllt waren. Wie sich nachträglich herausstellte, gehörte dieser Keller zu einem Pavillon, dem sogenannten Rendez-Vous d' Amour, welchen sich Ludwig XV. in dem berüchtigten Hirschpark hatte anlegen lassen. Man glaubt nicht, daß die Republik das Besitzrecht auf diesen Wein in Anspruch nehmen wird.

— Ein Handelsmann wie er sein soll. Ein Student in Göttingen befand sich in der dringendsten Geldverlegenheit. Es fehlten ihm gegen 90 Mk, um den auf sein Zeugniß gelegten Arrest zu beseitigen und von seinem Vater, einem verarmten Roßkamme. war kein Pfennig zu hoffen. Da entschloß sich der Thierheilkunde studirende junge Mann zu einem heroischen Unternehmen. Er miethete das schönste disponible Philisterroß, schwang sich in den Sattel und reitet nach Rovenden, wo er dasselbe mit einem Profit von 20 Thalern gegen ein anderes Pferd vertauscht; das eingetauschte verkauft er wieder in Nörten und erhandelt sich ein drittes Pferd auf dem Hardenbergischen Gute. Noch weitere zwei Tage schachert er auf diese Weise fort und kommt am dritten Tage mit einem hübschen Pferde nach Rovenden zurück. Dort tauscht er das Philisterroß wieder ein, erhält noch eine hübsche Summe Geld heraus, reitet nach Göttingen zurück, liefert das Philisterroß wieder ab und hat nach der Bezahlung der Pferdemiethe einen Ueberschuß von 50 Thlrn. gemacht. Das Merkwürdigste bei der ganzen Geschichte dürfte sein, daß der Handelsvirtuose kein Jude war.

— Ein junger, reicher Amerikaner, der in Berlin studirte, stand in einem Pistolenduell auf der Mensur und fehlte. Der Gegner schlug an. „Halt!" schrie der Amerikaner. „Was verlangen Sie für Ihre Berechtigung auf mich zu schießen? Lassen Sie uns einen Handel machen." — Der Gegner, ein flotter, aber armer Student, stutzte zwar, dann senkte er jedoch die Waffe und rief: „Wie hoch taxiren Sie den Schuß in meinem Pistol?" — „Fünfhundert Thaler!" — „Possen!" erwiderte der Gegner und erhob ruhig seine Waffe. — „Sechshundert Thaler!" schrie der Amerikaner. — Ihr Leben ist für Sie viel mehr werth," rief, der arme Student. — „Tausend Thaler," brüllte der geängstigte Amerikaner „und ein brillantes Frühstück," setzte der Student hinzu. — „Top!" schmunzelte der Amerikaner und die Auszahlung der Tausend Thaler nebst Frühstück folgte.

— Die Lilienkerzen. Als Ludwig VI. 1463 seinen Einzug in Doornik (Tournay) hielt, senkte sich auf einer Flugmaschine das schönste Mädchen der Stadt vom Stadtthore herab, verneigte sich vor dem Könige und zog ein purpurrothes Herz aus dem Busen, das sich als es der König berührte, öffnete und eine funkelnde goldene Lilie zeigte. „Sire", sagte, die Schöne, eine Jungfrau überreicht Ihnen das Sinnbild der jungfräulichen Stadt Tournay. Nie ward sie erobert, nie stritt sie gegen die Könige Frankreichs, denn alle ihre Einwohner tragen Lilien im Herzen.

— Nutzen der Vergeßlichkeit. Ein Handelsmann in Philadelphia, der mit allem möglichen Geschäfte trieb, erinnerte sich eines Abends, einen Sattel auf Credit verkauft zu haben, ohne sich besinnen zu können, an wen? In seiner Rathlosigkeit sezte er jedem seiner Kunden einen Sattel auf die Rechnung, meinend, daß die, welchen keinen erhalten hätten, sich schon melden würden. Die Zeit des Austragens der Rechnungen erschien, die Gelder gingen ein und — o Wunder! — Zweinnddreißig bezahlten den fehlenden Sattel, weil sie vergessen hatten, die an sie gestellten Forderungen zu prüfen.

— Ein homöopathisch behandelter Patient auf dem Lande hatte eines Abends anstatt der verordneten zwei Streukügelchen vier genommen. Sein Entsetzen war grenzenlos. Denn der homöopathische Arzt hatte dem Kranken, wenn er nicht genau nach der Vorschrift handele, die schrecklichsten Folgen prophezeit. In seiner Herzensangst lief er zum Wundarzte im Dorfe. — Wo haben Sie die Streukügelchen?" fragte der soeben dem Bette Entrissene. — Als der Kranke zitternd das Schächtelchen mit den Miniaturpillen hervorbrachte. schüttete der Wundarzt die ganze Dosis in seine Hand und verschlang sämmtliche Pillen. „Wenn Ihnen das nicht hilft Freund, dann steht es allerdings sehr bedenklich mit Ihnen" rief der Wundarzt." „Wie meinen Sie das?", fragte der verblüffte Patient. — „Sie müßten in's Irrenhaus gebracht werden!", erwiderte der Wundarzt.

— Mancher junge Mann, der vor seiner Hochzeit für Schillers „Würde der Frauen," geschwärmt, sieht sich nach der Hochzeit genöthigt, Schiller's „Kampf mit dem Drachen" zu studiren.

— Ein nordamerikanischer Oberst wnrde wegen Insubordination zu vierwöchentlichem Verluste seines Degens verurtheilt. Als man ihm seine Waffe abforderte, erklärte er mit größtem Ernste, er besitze keinen Degen; der, welchen er gewöhnlich trage, gehöre nicht ihm; doch zweifele er nicht, daß der Trödler von welchem er den Degen an Exerciertagen immer entlehnt habe, ihn auch dem Kriegsgerichte unter billigen Bedingungen leihen werde.

— Lustiger Ausgang eines Prozeßes. Ein Prozeß, der am 28. November von dem Pariser Schwurgericht spielte, nahm einen merkwürdig idyllischen Ausgang. Ein Maschinenbauer italienischer Herkunft, Namens Moltrasio, stand unter der Anklage der Nothzucht und es wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt. Das angebliche Opfer des Angeklagten war seine Nachbarin, eine junge und hübsche Arbeiterin. Diese Hauptbelastungszeugin wollte anfangs mit der Sprache nicht herausrücken Da der Präsident mit väterlichen Ermahnungen in sie drang, sagte sie endlich mit leichter Stimme: „Die Wahrheit zu gestehen, Herr Präsident, ich glaube, daß Moltrasio ein ganz braver Junge ist. Ich habe ihn mit meiner Mutter im Gefängniß besucht. Er liebt mich ganz aufrichtig und ...... wenn man ihn freispräche ..... so glaube ich, daß wir uns heirathen würden." Da die Sache ganz ernst ist und Moltrasio sich schon seine Papiere aus Italien verschrieben, übrigens ein ganz unbescholtenes Vorteben aufzuweisen hat, so wurde der Prozeß nicht nur auf eine andere Session verschoben, sondern die Geschworenen veranstalteten auch gleich eine Collekte für das junge Paar und Einer von ihnen, ein großer Fabrikant, versprach dem Italiener ihn in seine Werkstätten aufzunehmen.

Locales.

— **Verzichtleistung.** Auf die in der heutigen Nro. d. Ztg. unter „Provinzielles" enthaltene Erklärung des Hrn. Kr. Ger. R. Dr. Gerhard, in welcher er seine ausdrückliche Verzichtleistung auf die Candidatur für die nächste Reichstagswahl ausspricht machen wir unsere Leser auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

— **Geschichtliches zur Reichstagswahl.** Für die letzten Reichstagswahlen am 16. Sptbr. 1875, in denen Hr. Kr. Ger. R. Dr. Gerhard zum Vertreter für Thorn-Culm gewählt wurde, war die Stadt Thorn in 5 Wahlbezirke zerlegt, welche zusammen nach der ersten Aufstellung in den Listen 2778 Wähler enthielten, deren Zahl jedoch durch die Berichtigungen um ein erhebliches herabgemindert wurde. Bei der Wahl am 16. Sptbr. 1875 wurden in der Stadt Thorn für Dr. Gerhard 1460, für Hrn. v. Sczaniecki 664 Stimmen abgegeben, ungültig waren 6, es hatten also in der Stadt Thorn im Ganzen 2130 Wähler gestimmt, und zwar wurden 1875 deutsche Stimmen 100 mehr, und polnische 17 mehr abgegeben als i. J. 1873. Die am 22. Spt. 1875 in Culm vorgenommene Feststellung des gesammten Stimmen-Verhältnisses ergab für Hrn. Dr. Gerhard 9756, für Hrn v. Szaniecki 9223 Stimmen und 1 deutsche zersplitterte. Die Deutschen im Wahlkreise hatten nur eine Majorität von 533 Stimmen (266 über die absolute Mehrheit) erlangt. Von beiden Seiten waren die größten Anstrengungen zur Erreichung des Wahlsieges gemacht.

— **Handwerker-Verein.** Der Vortrag, welchen am Donnerstag d. 14. Hr. Dr. Brohm im Handwerker-Verein hielt, schloß sich seinem Inhalte nach unmittelbar an den ersten von ihm in diesem Winter gehaltenen an. In dem ersten theilte Hr. Dr. Brohm die wichtigsten Momente aus der Geschichte der menschlichen Bekleidung in ihren größeren und den Leib unmittelbar bedeckenden Bestandtheilen mit, der zweite beschäftigte sich mit kleineren Bekleidungsstücken nnd Geräthschaften und betraf namentlich: Taschentücher, Handschuhe, Sonnen- und Regen-Schirme, Fächer, Stöcke, Löffel, Messer und Gabeln.

— **Ausstellung und Verloosung.** Die Ausstellung von solchen Arbeiten, die von Lehrlingen aus hiesigen Werkstätten selbstständig angefertigt sind, wird am Sonntag d. 17. Decbr. VM. im Saale des Herrn Hildebrandt stattfinden. Der Handw. Vn. veranstaltet seit längerer Zeit alljährlich im December eine solche Ausstellung die sich auch von Jahr zu Jahr stets zunehmender Aufmerksamkeit und Gunst bei unseren Mitbürgern zu erfreuen und sehr wohlthätig auf die Belebung des Eifers bei den jungen Handwerkern gewirkt hat. Wie bisher stets geschehen, wird an die Ausstellung sich eine Verloosung solcher Gegenstände anschließen, die am 17. December keinen Absatz gefunden haben. Um den Verfertigern der nicht abgesetzten Sachen doch den verdienten Lohn ihrer Arbeit zu verschaffen, ist von dem verst. Jac. Landeker es eingeführt, daß diese unverkauft gebliebenen Gegenstände von dem Handw. Vn. übernommen, eine verhältnißmäßige Anzahl von Loosen zum Preise von 5 Sgr. (50 Pf.) an seine Mitglieder ausgegeben, aus deren Erlös die Lehrlingsarbeiten bezahlt, und bald darauf als Gewinne verlooft werden. Die Ausspielung der Gewinne unter die Loosbesitzer wird auch diesmal bald nach der Ausstellung vorgenommen werden.

— **Weichsel.** Unter dem ersten der neuen Joche hat das Eis sich festgestellt und lagert bis auf den Grund, doch ist dadurch keine Gefahr für die Brücke bereitet, denn selbst wenn es nicht gelingen sollte die Eislagerung durch Menschenarbeit zu entfernen, so wird sie bei steigendem Wasser von diesem gehoben werden und ruhig abschwimmen. Ein Wasserstand von 6—7 F., wie der jetzige, ist in keiner Weise gefährlich.

W. Posen, 14. December. (Original-Wollbericht.) Gewöhnlich tritt vor dem Feste eine Stille im Wollgeschäfte ein. Händler und Fabrikanten wollen sich nicht mehr in dem alten Jahre in neue Engagements einlassen und Ihren Heimathsort vor dem Feste nicht verlassen und so hatten wir in jüngster Zeit nur wenig answärtige Käufer am Platze. Außer einigen berliner und breslauer Großhändlern und lausitzer Fabrikanten fehlten fast alle unsere steten Marktbesucher. Das Geschäft entwickelte sich nur schleppend, obwohl Läger reichlich in allen Sorten assortirt sind und deren Inhaber williges Entgegenkommen zeigten. Bevorzugt waren gute Mittelsorten, wofür berliner Großhändler als Käufer auftraten, hingegen blieben feine Herzogthümer Wollen ganz unberücksichtigt. Es gelangten zum Verkauf gegen 600 Cent. posensche Tuch- und Stoffwollen zu Preisen von 59—62 Thlr. von Rustikalwolle wurden ca. 300 Cent. á 52—54 Thlr. an lausitzer Fabrikanten verkauft und von Lammwolle wurden Kleinigkeiten an breslauer Händler zu 39—65 Thlr. umgesetzt. Der bedeutende Rückgang der russischen Banknoten hatte einen erheblichen Einfluß auf unsere Zufuhren aus dem Königreich Polen und so trafen aus Warschau allein gegen 1000 Cent. hier ein, aber auch aus Westpreußen und der Provinz waren ansehnliche Partheien zugeführt. Unsere Lagerbestände werden dadurch immer bedeutender und bieten eine reiche Auswahl in allen Gattungen dar. Im Allgemeinen sind die hiee lagernden Wollen in Wäsche und in Behandlung durchweg gut nnd giebt der Vermuthung Raum, daß bei den soliden Preisen, die unsere Lagerinhaber stellen, sich bald wieder ein größerer Verkehr und größere Regsamkeit im Geschäfte zeigen dürfte. Wir können den Totalumsatz der letzten 14 Tage auf höchstens 1300 Cent. beziffern, was zu den umfassenden Zufuhren in keinem Verhältniß steht. Schließlich bemerken wir noch, daß für süddeutsche Rechnung gegen 150 Cent feine posensche Wollen à 64—65 Thlr. requirirt worden sind.

Southampton, 12. Dezember. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 2. Dezember von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Neckar" überbringt 163 Passagiere und volle Ladung.

Southampton, 13. Dezember. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover", Cap. H. Erdmann, welches am 24. November von Neworleans und am 27. November von Havanna abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends Hurst Castle passirt und hat heute um 6 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 14. December.

Gold 2c. 2c. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 246,90 bz.

Der heutige Getreidemarkt hatte nur geringen Verkehr und bei mehr lustloser als matter Stimmung haben sowohl die Terminpreise, als auch der Werth effektiver Waare etwas verloren. Roggen gekauft 5000 Ctr.

Rüböl hat sich ziemlich gut im Preise behauptet.

Spiritus, anfänglich merklich billiger erlassen, hat sich späterhin wieder so ziemlich im Preise erholt und der Markt schloß auch fest. Gek. 70,000 Ltr.

Weizen loco 190—235 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 155—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 151—190 Mk, Futterwaare 140—150 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 78,2 Mk bezahlt. — Leinöl loco 60 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 66 Mk bez. Spiritus loco ohne Faß 55,3 Mk bez.

Danzig, den 14. December.

Weizen loco war an heutiger, wegen schnellerer Expedition der Bahnzufuhren neu eingeführten Vorbörse, in flauer Stimmung, und wenn diese auch beim Beginn des gewöhnlichen Marktes etwas fester schien, ließ doch die Kauflust bald nach und der Schluß der Börse ist wieder recht flau gewesen. Im Ganzen sind heute 420 Tonnen bis 2 Mk billiger als gestern verkauft, und etwa um 8 Mk billiger als am Schlusse der vorigen Woche; heute waren die hellen und weißen Gattungen vorzugsweise beachtet. Bezahlt ist für Sommer- 133, 205 Mk, blauspitzig 132/3, 197 Mk, abfallend 120, 200 Mk, hellfarbig besetzt 128, 203 Mk, 126/7, 127/8, 208 Mk, glasig 126, 128/9, 130, 131, 209, 210 Mk, hellbunt 130 131/2, 212, 213 Mk, hochbunt glasig 131, 133, 210½, 211 Mk, fein 132/3, 214 Mk, weiß 129/30, 131/2, 214 Mk pr. Tonne. Termine flau und billiger. Regulirungspreis 208 Mk.

Roggen loco unverändert, 120, 163 Mk, 124 164 Mk pr. Tonne bezahlt. Regulirungspreis 162 Mk. — Gerste loco große 115, 152, 154 Mk, 116 154 Mk, 120, 155 Mk, kleine 105/6, 142½, Mk, 108, 143 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 148 Mk, Victoria- 210 Mk pr. Tonne bezahlt — Buchweizen loco brachte 110 Mk pr. Tonne. — Spiritus loco zu 52½ Mk gekauft.

Breslau, den 14. December. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 17,40—19,80—21,40 Mk, gelber 17,20—19,40—20,50 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,50 — 16,70 — 17,60 Mk, galiz. 14,50—15,50—16,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,80—13,90—14,80—15,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 12,60—14,30—14,60—15,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,00—16,00—17,50 Futtererbsen 13—14—15,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,40—7,60 Mk per 50 Kilo.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 14. December 1876.

		13./12. 76.
Fonds.	ruhig.	
Russ. Banknoten	247—40	246—90
Warschau 8 Tage	246—50	246—90
Poln. Pfandbr. 5%	69	68—60
Poln. Liquidationsbriefe	61—10	61—20
Westpreuss. do 4%	92—90	92—70
Westpreus. do. 4½%	100—90	101
Posener do. neue 4%	93—40	93—40
Oestr. Banknoten	160—45	160—30
Disconto Command. Anth.	105—50	106—30
Weizen, gelber:		
April-Mai	223	222—50
Mai-Juni	224	223—50
Roggen:		
loco	159	159
Dczb-Jan.	159	159
April-Mai	164	164
Mai-Juni	162	162
Rüböl.		
Dezb-Jan.	78—50	78—60
April-Mai	79—30	79—20
Spiritus:		
loco	55—70	55—30
Dezb-Jan	56—20	56
April-Mai.	58—30	58—20
Reichs-Bank-Diskont	4½	
Lombardzinsfuss	5½	

Getreide-Markt.

Thorn, den 14. December. (Albert Cohn.
Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 Mk
„ russischer per 1000 Kil. 154—161 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 Mk.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ Mk.

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

14. Decbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
10 Uhr A.	336,72	— 0,2	O1	bd.	
15. Decbr.					
6 Uhr M.	337,06	0,2	O1	bd.	
2 Uhr Nm.	337,19	0,6	O1	bd.	Nebel.

Wasserstand den 15. December 6 Fuß 1 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

In Irland ist über Nacht bei steifem Südwinde das Barometer wieder gefallen, eine schwache südliche Luftströmung herrscht über Deutschland und Frankreich, im Skagerak weht frischer, in Südnorwegen stürmischer OS.O., in Nordosteuropa herrscht ruhiges Frostwetter. Fast überall dauert der trübe Himmel und die Abkühlung fort, in Frankreich jedoch beginnt die Temperatur zu steigen.

Hamburg, 13. December 1876.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten incl. Materiallieferung zur Reparatur des Fußbodens in dem Turnsaal der hiesigen Bürgerschule haben wir einen Submissionstermin auf

Montag, den 18. Dezbr. cr.
Mittags 12 Uhr

in unserer Registratur festgesetzt, woselbst die Bedingungen und der Kostenanschlag während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen

Thorn, den 14. Dezember 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den großen Geschäftsumfang, sind für die Fischerei- und Bromberger-, sowie die beiden Jacobs-Vorstädte noch je 1 Armendeputirter und zwar für die Fischerei- beziehungsweise Bromberger-Vorstadt der Baumeister Reinhard Uebrik und für die Jacobs-Vorstadt der Gastwirth Gustav Rose gewählt und als solche verpflichtet worden.

Thorn, den 9. December 1876.

Der Magistrat.

R. Zimmer's Restaurant

128/29. Gerechtestr. 128/29.

Heute und die folgenden Abende

Konzert- u. Gesangs-Vorträge

meiner neu engagirten Gesellschaft, wozu ergebenst einlade

R. Zimmer,

Handwerker-Verein.

Sonntag den 17. Dzbr. von Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten,

im Hildebrandt'schen Locale.

Der Vorstand.

SCHILLERS WERKE

4 Bände geb.

nur 5 Mark

bei

Walter Lambeck.

Weihnachts-Ausstellung.

Hiermit empfehle ich meine Weihnachtsausstellung dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung mit dem Bemerken, daß die Sachen auf das Leichteste und Geschmackvollste gearbeitet sind. Insbesondere offerire

Königsberger Randmarzipan, Theekonfeet, Makronen, beste Qualitäten täglich mehrmals frisch, sowie eingemachte Früchte, feinste Dessert und sämmtliche Conditorei-Waaren zu soliden Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Tarrey.

W księgarni **Ernesta Lambecka** w Toruniu wyszedł i jest do nabycia we wszystkich księgarniach i u introligatorów

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski

z drzeworytami
na rok zwyczajny
1877.
Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok siedmnasty i tak jest piękny pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Den Restbestand des Ausverkaufs von

Pfeifen

empfehle ich ganz ergebenst zu

Weihnachts-Geschenken.

Wittwe **Bartels**.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich außer meinen Kurzwaaren, Leinwand in ganzen und halben Stücken zu Fabrikpreisen, Keil- und Schooßschürzen von 75 Pf. bis 1 M.

David Hirsch Kalischer.

Halt! — Halt!

Zum Weihnachtsausverkauf empfiehlt

elegante Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

zum Kostenpreise die

Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

Adolph Wunsch.

Elisabethstr. 263 neben der Apotheke.

Hiermit zeige ich die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

an und fordere ein geehrtes Publikum zum fleissigen Besuch derselben auf.

Walter Lambeck.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in Büchern, Musikalien, Kunstgegenständen, Spielen, Schreib- u. Zeichenutensilien, Papierkonfectionen, Lederwaaren etc.

Ich erlaube mir auf meine **Ausstellung**, welche in obig angeführten Artikeln überaus reich besetzt ist, ganz besonders aufmerksam zu machen.

E. F. Schwartz.

Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.

Wichtig für Stellensuchende.

Das Wichtigste für Stellensuchende ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheinende „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste**,“ welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für **Beamte der Land- und Forstwirthschaft** (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den **Handelsstand und Industrie** (Werkführer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Verkäuferinnen u. s. w. ferner **sämmtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsberechtigte** und dergleichen.

Die „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste**“ kann nur **direkt** von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 Mk und im Abonnement 4 Nummern 4 Mk, für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.

Wichtig für Stellensuchende.

Berlin O. Münchebergerstraße 7.

E. Parlow,

Instrumentenmacher.
Thorn: Brückenstr. Nr. 40,
Bromberg: Friedrichsstr. Nr. 19,

empfiehlt sein großes Lager aller Arten Blas-, und Streichinstrumente, Harmonikas von 1—100 M., sowie die beliebten Mellini Konzert-Mund-Harmonikas in verschiedenen Tonarten, Instrumente zur Haydn'schen Kindersymphonie, Stahlpianinos u. a. Instrumente für Kinder. Als etwas ganz Neues empfehle Melodions (Leierkasten) mit Glockenapparat und sehr starken Stimmen, die sich vorzüglich für Restaurateure und Tanzmusik eignen.

Reparaturen werden gut und pünktlich ausgeführt.

Zu

Weihnachtsgeschenken

passend empfiehlt den wirklichen Ausverkauf noch am Lager befindlicher

goldener Ketten

für Damen und Herren, um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

G. Willimtzig.

Täglich frische beste Stettiner Hefe bei *L. Dammann & Kordes.*

Elegante Briefpapiere

in den neuesten Farben und Mustern mit **Monogramm.**

Albert Schultz.

Russische Sardinen, Sardinen à l'huile

empfiehlt

Oskar Neumann.

Eine frischmilchende **Kuh** steht zum Verkauf in Otdloczin bei

Bogucki.

Gr. Mandeln u. Puderzucker zu Marzipan bei *L. Dammann & Kordes.*

Ein **Flügel** umzugshalber billig zu verkaufen Marienstr. 285, 1 Tr.

Neue franz. Wallnüsse, Feigen

bei **Carl Spiller.**

Neue französische Wallnüsse

à Pfd. 30 Pf. offerirt

Hermann Dann.

Gerechtestr. 122.

Pflanzen-Faser-Compagny! Berlin SW.

76. Kommandantenstr. 76. im Wiener Caffee 1 Tr.

Wir bitten unsere Faser, die einzig dasteht, nicht mit der sogenannten so viel annoncirten Indiafaser zu verwechseln.

Unserer hochgeehrten Kundschaft, dem hohen Adel, dem verehrten Publikum hier und außerhalb die ergebene Mittheilung, daß es uns gelungen ist eine neue Pflanzenfaser zu entdecken, die dem Pferdehaar nicht nur in der Farbe und dem Aussehen täuschend ähnlich ist, sondern auch in Elastizität und Haltbarkeit demselben vollkommen gleich steht, wofür wir garantiren, und um 50 pCt. billiger ist.

Proben dieser Pflanzenfaser gratis und franco.

Wir empfehlen ferner unser großes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, als:

Bitte auf Straße und Firma genau zu achten! — feste Preise!

Garnituren	in feinem	Plüsch	75 Thlr.
d.	in	woll. Rips	45 Thlr.
do.	in	Seide	100 Thlr.

feste Preise! — Garantie für nur saubere u. solide Arbeit!

Indiafaser-Matratzen 2 Thlr.; Keilkissen 20 Sgr. in gut Leinen; Kopfkissen von aromatischer Pflanzendaune für Nervenleidende 1 Thlr; Eiserne Bettstellen von $2^1/_2$ Thlr. an.

Bei Ausstattungen ganz besondere Bevorzugungen. Illustrirte Preis-Courante completter Ausstattungen franco und gratis.

Ausverkauf.

Wegen Umbau des Hauses zum 1. April muß ich den Laden räumen und verkaufe meine sämmtlichen Artikel sehr billig.

Zu Weihnachts-Geschenken passend Düffel-Ueberzieher, Stoffbeinkleider wie sämmtliche Herren-Garderobe. Düffel-Jacken und Paletots für Mädchen.

M. Friedländer
neben Herrn **C. B Dietrich.**

Wall- u. Lambert Nüsse empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager von hocheleganten und einfachen **Briefmappen, Poesie und Photographie-Album, Tagebücher,** sämmtliche **Lederwaaren und Thorner Gesangbücher**

Albert Schultz.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

Brillen, Lorgnettten, Pince-nez in Gold-, Silber- und Stahlfassungen, **Operngucker** und andere optische Gegenstände, **Thermo- und Barometer** zu soliden Preisen.

G. Willimtzig.

Stearin- und Parafinkerzen bei **L Dammann & Kordes.**

Spiele! Spiele!

Auf mein großes Lager von Kinder- und Gesellschaftsspielen erlaube mir aufmerksam zu machen.

Baumverzierungen.

Albert Schultz.

Beste Marzipanmandeln,
Puderzucker,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Sultaninen,
Messina Citronen,
Prünellen und
eingemachte Früchte

empfiehlt

Oskar Neumann,
Neustadt 83.

GOETHE, Auswahl

4 Bände geb.

nur 6 Mark

bei

Walter Lambeck.

Spargel, Schoten, Schneidebohnen, Astrach. Schoten bei **Carl Spiller.**

Ein großer schwarz wollener Kragen mit Spitzenbesatz ist am 6. December Abends, nach der Versteigerung in der Bürgerschule verloren, der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen angemessene Belohnung bei Frau **Adolph** abzugeben.

Walter Lambeck.
Brückenstraße 8.

Walter Lambeck. Brückenstraße 8.

Winsor & Newton's Moist Colours

in 1/1 und 1/2 Verpackungen.

Echt englische Malpappe, Malpapier

in allen Größen und Stärken.

Whatman-Papier und Papier pelé

Schulen und Vorlageblätter zum Aquarelliren. Feine Marder- und englische Auswaschpinsel etc. etc.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche **Brief-, Schreib- und Zeichenmaterialien,** vorzügliche **Tinten,** in reicher Auswahl auf Lager halte.

Gratulations- und Neujahrskarten

(auch mit **polnischen** Inschriften) zu allen Preisen.

Brückenstraße 8. Walter Lambeck.

Brückestraße 8.
Walter Lambeck.

Pianinos.

Mit ganzen Eisenrahmen aus den renomirtesten Fabriken, zu soliden Preisen und langjähriger Garantie. Alle Sorten Blas- und Streichinstrumente deren Bestandtheile und vorzügliche Zithern bei

C. Lessmann.
Instrumentenhandl. Kl. Gerberstr. 84.

Ostpreußische Hausleinewand und Handtücher

empfiehlt

Julius Grosser, Neustadt.

Kleines Druck-Makulatur

geeignet für Fleischer, Produktenhändler 2c., hat à Pfd. 10 Pf. zu verkaufen

Ernst Lambeck.

Steinkohlen

verkaufen billigst

Gebr. Pichert.

Steyrische, türkische und französische Pflaumen, gebackene Aepfel u. Birnen bei **L. Dammann & Kordes.**

Trockenbriquettes

mit Erfolg zum Austrocknen von Neubauten, feuchten Wänden, Kellern 2c. zu empfehlen. **Carl Spiller.**

Schaukelpferde

sowie andere zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände werden hiermit bestens empfohlen. Auch werden daselbst Stickereien und alle Arten von Polsterarbeiten angefertigt von

K. Schliebener. Gr. Gerberstr. 287.

Die Buchhandlung von **Walter Lambeck** empfiehlt als passendes **Weihnachtsgeschenk**

Thorner Gesangbücher

in dauerhaften, einfachen und ebenso äußerst eleganten Einbänden zu **billigen** Preisen.

Cigarren und Tabake, Pfeifen und Cigarrenspitzen, preiswerth und in großer Auswahl bei

L. Dammann & Kordes.

Eine gute Pension für 1 oder 2 junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Personal-Offerte.

Kaufmännisches sowie landwirthschaftliches Personal, wie Beamte und Gewerbetreibende jeden Standes erhalten

stets vortheilhafte Stellen

durch **A. H. Moritz Schmidtchen** in Cottbus, Dresdnerstr. 21., worüber Anerkennungsschreiben vorliegen. Retourmarke erbeten.

Einen Kutscher

für seinen Hotel-Wagen sucht

Eduard May.

1 möbl. Zimmer, 1 Tr. n. vorne, zu vermiethen Elisabethstr. 263.

A. Wunsch.

Vom 1. Januar ist ein möbl. Zimmer zu vermieth. Kl. Gerberstr. 84.

Eine Stube nebst Kabinet von gleich zu vermieth. Elisabethstr. 7.

Tuchmacherstr. 170 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Es predigen

Am 17. December.
3. Advent.

In der altstädt. evang. Kirche:
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 12. December, Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachmittag Collecte für Synodalzwecke.

In der evangel.-luth. Kirche.
Nachmittag 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.